

Das **Marktkirchen**magazin

CARILLON

Evangelische Marktkirchengemeinde Wiesbaden



Ausgabe **2/ März 2011 – Mai 2011**

Editorial	2
News	3
Kirchenvorstand	4
Kindergarten	
Neues vom Kindergarten	5
Personen	
Margot Klee	6
Rund um die Marktkirche	
Neugestaltung Kerzenbereich	13
Küster Reinhard Nonnewitz	14
Vom Zauber der singenden Türme	15
Reisen	
Orgelfahrt ins Lahntal	16
Gemeindereise Krakau	17
Thema	
Nachdenkliches	18
Termine	
Gottesdienste in der Marktkirche	9
Veranstaltungen	10
Konzerte	11
Gruppen und Kreise	12
Senioren	12
Kontakt	
So finden Sie uns	20



„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“

Jahreslosung für 2011 aus dem Römerbrief (Röm. 12,21)

Können sich Brüder hassen? Ja – das gibt es wohl. Kain hasste bekanntlich seinen Bruder Abel so sehr, dass er ihn eines Tages totschiess.

Und Herr L. aus einem Dorf im Westerwald musste am Ende wirklich alleine – ohne seinen Bruder – seinen alten Vater begraben. Wie hatte es soweit kommen können?! Noch während Herr L. als erster der Trauergemeinde über den Friedhof hinter dem Sarg hergeht, sieht er sich um: Ist er da? Ist er vielleicht doch noch gekommen? – Ach nein, wohl doch nicht. Er hatte ihm eine Traueranzeige geschickt. Der erste Brief nach zwanzig Jahren. Es wäre der erste Kontakt nach einer Ewigkeit der Kälte und der Beziehungslosigkeit zwischen ihnen. Aber nein – er ist nicht gekommen!

Herr L. hätte kaum noch sagen können, wie es angefangen hatte. Es ging um Geld. Genauer ums Geldverleihen. Gar keine große Summe. Eine Kleinigkeit unter Brüdern. Natürlich kein Vertrag über Fristen und Zinsen. „Das brauchen wir nicht! Du gibst es mir zurück, wenn du kannst. Wir sind doch Brüder!“ Und dann hat es wohl doch ein wenig lange gedauert mit dem Zurückzahlen, und dann wurde auf einmal doch von Zinsen gesprochen.

Es gab Streit. Es fielen Worte, wie sie zwischen den Brüdern bisher noch nicht laut geworden waren. Hatten sie sich so ineinander getäuscht? Sie erkannten einander kaum wieder. (Aber wenn sie bei einem solchen Streit einmal unversehens in einen Spiegel gesehen hätten, dann hätten sie wohl auch sich selber nicht recht wiedererkannt!) Ein schon geplanter gemeinsamer Urlaub wurde storniert. Sie fingen an, einander aus dem Weg zu gehen. Und wenn es sich gelegentlich (in dem kleinen Dorf!) nicht vermeiden ließ – dann begegneten sie einander wie Fremde. Freunde wurden vor die Wahl gestellt „Der oder ich!“ Was eine schwierige und Peinlichkeiten nach sich ziehende Frage war bei Familien- oder Vereinsfesten im Dorf. Wegen eines kleinen Grundstücks wären sie beinahe einmal gegeneinander vor Gericht gezogen. In dem kleinen Ort hießen sie natürlich bald „die feindlichen Brüder“. Und jetzt hatte nicht einmal der Tod des Vaters sie wieder zusammen bringen können.

Liebe Leserinnen und Leser, Sie erkennen es längst: Das ist der Stoff, aus dem viele unserer kleineren und größeren Dramen gemacht sind. Solche Familiengeschichten gibt es. Es gibt die heillos verfahrenen Ehe- und Scheidungsstreitigkeiten. Aber auch gute Freundschaften gehen so zu Bruch. Und auch im größeren Rahmen werden wir ratlos Zeugen, wie es in Vereinen oder auch in Gemeinden verheerende Zerwürfnisse gibt, die im Laufe der Zeit alles zu zerstören drohen, wofür sie einmal gestanden haben. Beinahe müßig zu sagen, dass es im Verhältnis von Volksgruppen und ganzen Völkern leider oft ebenso ist.

Wie es soweit hatte kommen können? Nun – der Anlass war nichtig, und jeder weitere Schritt zu der am Ende so tiefen Entzweiung war es wohl auch. In der Tatsache aber,

Kreuz & Quer: Ökumenische Rundgänge in der Passionszeit

Sich auf den Weg machen. Anhalten. Innehalten. Festhalten. All dies und mehr gehört zur Passionszeit – einer einmaligen Zeit, um loszulassen und Neues zu entdecken. Gemeinsam. In diesem Zusammenhang „Herzliche Einladung“ zu den ökumenischen Stadtrundgängen in der Innenstadt zur Passionszeit 2011: Jeden Mittwoch um 12 Uhr, aber jedes Mal mit einem anderen Ziel, sei es „Der ‚verbrannte‘ Christus“ in der Church of St. Augustine, „Das Kreuz in der Kapelle des Roncalli-Hauses“ oder „Der Hahn auf der Turmspitze“. Im Anschluss daran besteht die Möglichkeit zum Gespräch bei einer Tasse Kaffee oder Tee.

Treffpunkt ist mittwochs um 12 Uhr – mit dem Glockenspiel beginnend – an der Marktkirche; Dauer: ca. 45 Minuten; Teilnahme kostenlos. Jeffrey Myers, Pfarrer

dass es immer weiter ging, scheint ein Grund zu liegen. Dieses immer neue „er hat mir dies angetan oder das über mich gesagt, da habe ich doch wohl das Recht, nun ebenso zu tun oder zu sagen – oder auch ein bisschen mehr. Und so ging und geht es immer weiter auf der traurigen Stufenleiter des berechtigten Zorns, der gekränkten Ehre, des missbrauchten Vertrauens. Keiner scheint im Stande zu sein, aus dem verfluchten Teufelskreis auszubrechen. Jedenfalls tut es keiner. Und irgendwann ist der trennende Graben so groß, dass es nun tatsächlich furchtbar schwer ist, ihn zu überbrücken.

Dazu sagt Paulus: „Lasst dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ Ich höre darin zunächst die Aufforderung, auszusteigen. Nicht weiter mitzumachen. Das dumme Spiel der sich aufschaukelnden Aggressionen nicht mehr mitzuspielen. Ich höre auch die Anregung, es einmal mit etwas gänzlich Unerwartetem, mit der Überraschung zu versuchen. Etwa in der Art: Herr L. stellt eines schaurigen Winters seinen neuen Schneeflug dem Bruder vor die Tür mit einem Zettel dran: „Ich weiß, dass Du mich im Kegelclub einen Mistkerl genannt hast. Das war nicht sehr originell. Außerdem weiß ich, dass Dein Schneeflug kaputt ist. Nimm meinen mal. Du brauchst Dich auch nicht zu bedanken.“ Während er heimgeht, stellt er sich das Gesicht seines Bruders vor, wenn der vor die Tür tritt und muss unwillkürlich lachen. – Das erste Lachen in Bezug auf seinen Bruder seit langem!

Ich weiß natürlich, liebe LeserInnen, dass es nicht immer so einfach ist, über den eigenen Schatten zu springen. Und eine Erfolgsgarantie gibt es selbstverständlich auch nicht. Aber ich weiß auch, dass das Evangelium und ein Leben mit ihm mindestens zwei Dinge braucht: Fantasie und Überwindung. Es kommt auf den Versuch an. Und überhaupt nur versuchend, ausprobierend – mit anderen Worten: ühend – werden wir Erfahrungen machen mit der Kraft der Verheißung, die in all dem Guten steckt, mit dem Gott uns begabt und für die Auseinandersetzungen mit dem „Bösen“ tüchtig gemacht hat. Der Versuch aber will gewagt werden!

Mit allen Mitarbeitenden in der Marktkirchengemeinde grüßt Sie herzlich Ihr Martin Fromme

Aus der Carillon-Redaktion

Mit der letzten Ausgabe des Gemeindebriefes änderte sich nicht nur der Name in „Carillon“, auch das Konzept und die Gestaltung wurden geändert. Die Mitglieder des neuen Redaktionsteams waren entsprechend gespannt auf Reaktionen, die uns erreichen würden. Und tatsächlich gab es einige, stellvertretend möchten wir die Folgenden hier auch veröffentlichen. Es hat uns gefreut, dass die Reaktionen überwiegend positiv ausgefallen sind, wenn auch nicht alles die ungeteilte Zustimmung gefunden hat. Auch in Zukunft sind wir offen für Verbesserungen und freuen uns über alle Vorschläge, auch über die kritischen!

„Von dem neuen Gemeindebrief bin ich total begeistert, vom Inhalt sowie so, vom Layout, einfach vom ganzen Erscheinungsbild. Der Titel „Carillon“ ist einmalig. Herzlichen Glückwunsch allen, die daran mitgearbeitet haben und in Zukunft mitarbeiten werden.“ K. R.-U.

„Glückwunsch zur neuen Zeitung der Marktkirche. Wunderbar gelungen.“ R. T.

„Die neue Gemeindezeitung ist mir zu modern, das sieht mir zu sehr nach Illustrierte aus.“ R. M.

„Der neue Gemeindebrief ist zum Verteilen schwerer als der alte, und er passt auch nicht mehr so gut in die Briefkästen.“ M. Sch.

„Was das wieder gekostet hat! Hat die Kirche für sowas denn überhaupt Geld?“ H. T.

„Das sehr ansprechende Design kommt, so glauben wir, bei den Gemeindegliedern erheblich besser an als die bisherige „graue Form“ und wird gerne, wie wir festgestellt haben, von den Besuchern mitgenommen.“ F. + M. P.

„Das mit den vielen Fotos sieht sehr gut aus. Ist auch insgesamt viel besser zu lesen als früher.“ P. V.

Eine Information zu den Kosten: Tatsächlich kostet der neue Gemeindebrief erheblich weniger als der alte; zum einen, weil wir nun eine Internetdruckerei damit beauftragen, die erheblich kostengünstiger fertigen kann, zum zweiten, weil eine Anzeige von Wiesbaden Marketing unsere Kosten noch einmal senkt. Was den Umfang des „Carillon“ betrifft, so ist voraussichtlich nur die Weihnachts-Ausgabe 24 Seiten stark, die drei restlichen Ausgaben sind dünner, also auch leichter. Natürlich ist das verwendete Papier etwas dicker und damit schwerer, es wirkt aber auch deutlich wertiger als früher. Daher möchten wir dies auch so beibehalten. Wir bitten die Austräger herzlich um Verständnis dafür und bedanken uns für den Mehraufwand,

Ihr Carillon-Redaktionsteam



Liebe Gemeinde,

Weihnachten liegt nun schon lange zurück. Wir haben schöne und festliche Gottesdienste in unserer Marktkirche gefeiert und konnten wieder einen hohen Betrag an die Aktion „Brot für die Welt“ weiterleiten. Die kleine Neuerung bei diesem Fest, nur noch einen Tannenbaum im linken Chorbereich aufzustellen, hat vielen von Ihnen gut gefallen, auch wenn Ihnen im vergangenen Jahr noch etwas Schmuck am Baum gefehlt hat. Wir werden Ihre Anregung beim kommenden Fest gerne aufgreifen!

Unter großer Beteiligung der Gemeinde fand am 23. Januar im Anschluss an den Gottesdienst eine **Gemein-
deversammlung** statt. An einen kurzen Überblick über die Entwicklungen in der Gemeinde und im „Haus an der Marktkirche“ schloß sich eine lebhaft Diskussionsrunde an, in der ganz unterschiedliche Themen angesprochen wurden. Der Anregung, die in den Seitenschiffen des Kirchengebäudes entfernte Ausstellung in einem Ordner für die Besucher zugänglich zu machen, werden wir gerne nachkommen. Hingegen wurde der Wunsch, in der Marktkirche eine Fotovoltaik-Anlage zu installieren, von unserem Fachmann, Herrn Prof. Kiesow, unter Hinweis auf das Denkmalschutzgesetz und damit den Denkmalschutz eines herausragenden Gebäude des Historismus abgelehnt.

Die Frage nach einem Kindergottesdienst in der Marktkirche zielte auf das Problem **Kinder- und Jugendarbeit** in unserer Gemeinde. Dieses Thema beschäftigt den Kirchenvorstand schon länger und soll während einer Klausurtagung Anfang März intensiv behandelt werden. Im Hinblick auf das 150-jährige Jubiläum der Marktkirche im kommenden Jahr habe ich dann auch die Bitte geäußert, uns alte Dokumente wie Tauf- oder Konfirmationsscheine aus der Marktkirche zur Verfügung zu stellen. Sie könnten die Abbildungen in der im nächsten Jahr herausgegebenen Festschrift bereichern.

Als wichtigste Veränderung im Ablauf des Gottesdienstes wurde das **Abendmahl** thematisiert. Bereits bei der ersten

Klausurtagung des Kirchenvorstandes im vergangenen Jahr, bei der die allgemeinen Arbeitsziele für die begonnene Legislaturperiode herausgearbeitet wurden, hatte sich bei dieser Frage eine große Priorität abgezeichnet. Allgemein war vor allem der Wunsch geäußert worden, das Abendmahl in den Gottesdienst zu integrieren und es nicht mehr in „angehängter Form“ mit nur noch einem kleinen Teil der Gemeinde zu feiern. Der Liturgie-Ausschuss hat dieses Votum aufgenommen und mehrfach in der Kirche getagt, um verschiedene Möglichkeiten für den Ablauf der Feier im Altarraum zu prüfen. Dabei hat sich herausgestellt, dass uns die Nähe zum Altar während des Abendmahles ein sehr wichtiges Moment war. Deshalb schlagen wir vor, dass sich die Gemeinde in Zukunft in Gruppen von etwa zwanzig Personen zum Empfang des Abendmahles direkt um den Altar herum versammeln soll, auf dem die Gaben bereitstehen. Ältere Gemeindeglieder, die sich trotz Hilfe den Gang zum Altar nicht zutrauen, können in der ersten Reihe Platz nehmen und erhalten dort wie bisher die Gaben. Am Osterfest wollen wir das Abendmahl erstmals in dieser neuen Form feiern. Dabei möchte ich aber ausdrücklich sagen, dass wir diese Form auch erproben. Vielleicht ergeben sich in der Praxis noch notwendige Veränderungen, und ich möchte Sie bitten, sich mit solchen Wünschen und Vorschlägen an den Kirchenvorstand zu wenden.

Auf ein kleines Highlight möchte ich Sie schon jetzt aufmerksam machen. Wir werden die Feier der **Osternacht** mit einem Osterfeuer direkt vor unserer Kirche beginnen, an dem dann die Osterkerze entzündet und das Licht in die dunkle Kirche getragen wird. Lassen Sie sich diesen sicher stimmungsvollen Auftakt der Osterfeier nicht entgehen – wir freuen uns über eine große Beteiligung!

Der Frühling macht sich nun schon deutlich bemerkbar. Ich wünsche Ihnen schöne Wochen bis zum ersten großen Fest des Jahres und grüße Sie sehr herzlich,

Ihre Margot Klee



Neues vom KINDERGÄRTEN

Wald-Infonachmittag

Im Februar fand ein Informationsnachmittag für unsere Eltern statt. Um den Eltern den Sinn der Waldtage näher zu bringen, haben Frau Faber und Frau Kleinhammer über ihre Arbeit im Wald berichtet und Fragen der Eltern gerne beantwortet. Gezeigt wurden auch die Dinge, welche die Kinder am Waldtag mitbringen sollen. Ab März geht es wieder regelmäßig in den Wald.

Schultütenbasteln

In der Woche vom 16.5.-19.5. 2011 basteln die Eltern der Vorschulkinder für ihre Kinder mit den Erzieherinnen Cornelia Dietrich und Gaby Thiel eine Schultüte zum Schulanfang.

Sommerfest 2011

Am Freitag, dem 27.5.2011 feiern wir unser Sommerfest im Kindergarten. Gemeinsam mit Eltern wollen wir bei Spiel und Spaß einen tollen Nachmittag verbringen.

Flohmarkt im Kindergarten

Die Mitglieder des Kindergartenausschusses organisieren im Mai einen Flohmarkt im Kindergarten.

Kindergartengottesdienste

Jeden Dienstag um 11.00 Uhr mit Pfarrer Dr. Saal in der Marktkirche

*Für das Kindergartenteam
Claudia von Hoeble*



Faschingsparty

Am 2.3.2011 und 3.3.2011 finden unsere Faschingspartys statt. Die Gruppen feiern und dekorieren unter verschiedenen Themen ihre Gruppenräume. Es werden lustige Nachmittage mit Spiel, Spaß und Kinderdisco unter dem Motto „Kunterbunt geht's rund“ stattfinden.

Elternnachmittage

Vom 11.4.- 14.4.2011 finden in unseren Gruppenräumen Elternnachmittage mit individuellen Gesprächsthemen und Bastelangeboten statt. Bei Kaffee und Kuchen werden Themen ausführlich besprochen, die den Eltern am Herzen liegen.

KRABBELGOTTESDIENST IN DER MARKTKIRCHE!

Es gibt kein „zu früh“, um zu erfahren, dass Gott alle Menschen lieb hat, gerade auch die Aller kleinsten. „Lasset die Kinder zu mir kommen...“ – das war eine der zentralen Botschaften von Jesus, und die Kinder waren ihm immer besonders wichtig.

Was wir schon lange mit den Kindern unseres Kindergartens feiern, regelmäßige Kindergottesdienste, das möchten wir nun auch mit den ganz Kleinen tun: **Wir laden alle Eltern und Großeltern mit Kindern im Alter von 8 Monaten bis 3 Jahren ein zum Krabbelgottesdienst in der Marktkirche!**

Der Krabbelgottesdienst findet in gemeinsamer Verantwortung von Gemeinde und Familienbildungsstätte statt, der erste Krabbelgottesdienst wird am

**5. April von 11 bis 11.30 Uhr
in der Marktkirche**

gefeiert werden. Gemeinsam möchten wir den Frühling begrüßen, singen und lauschen, tasten und spüren. Wir laden Sie mit Ihren Kindern herzlich dazu ein!

*Holger Saal, Pfr.
Betina Seibold, Familienbildungsstätte*



Margot Klee

Geboren Januar 1952, Studium der Archäologie in Heidelberg und München, tätig an Landesdenkmalämtern und Museen in Stuttgart, Mannheim, der Saalburg und Wiesbaden. Übernahme des KV-Vorsitzes Ende 2009.

Was verbindet Sie mit der Marktkirche?

Ein Urgroßvater, der hier der Familienlegende nach Vikar war, früher der Schulgottesdienst (bei dem ich mir eine Farbfassung für die Figuren ausmalte) und heute der KV-Vorsitz.

In Wiesbaden zu leben/zu arbeiten bedeutet für Sie?

Da meine Familie aus Wiesbaden stammt, bedeutet es für mich, hier sehr liebe Verwandte zu haben.

Was ist für Sie das größte Unglück?

Daß es der Mensch nicht fertigbringt, alleine in seinem Zimmer zu bleiben – aber das stammt nicht von mir, sondern von Pascal.

Wo möchten Sie leben?

Da, wo ich bin.

Was ist für Sie das vollkommene irdische Glück?

Im Frühjahr die eigenen Obstbäume zurückzuschneiden.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Man sollte doch immer perfekt sein, oder?

Ihre liebsten Romanhelden?

Keine Präferenz.

Ihre Lieblingsmaler?

Die Nazarener.

Ihr Lieblingskomponist?

Für Harfen Ditter von Dittersdorf und Boieldieu, ansonsten die Mannheimer Schule, Louis Ferdinand und Quantz – aber die Liste ließe sich beliebig fortsetzen.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einem Mann am meisten?

Bei meinen Pfarrherren: ihren Humor, ihre fröhliche, offene Art, unsere gute Zusammenarbeit. Und bei Herrn Kinkel: seine spontane Bereitschaft, sich bei meinen ausgefallenen Ideen zu engagieren.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Frau am meisten?

Verschwiegenheit.

Ihre Lieblingstugend?

Die zehnte Muse ist der Fleiß – frei nach einem Kalenderblatt der Pfandbriefanstalt.

Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Bücher lesen und selber schreiben, handarbeiten, im Sommer meinen Garten und meine neunundzwanzig Geranien-, zwei Fuchsien- und sechs Begonienkästen pflegen und mich im Winter auf's Glatteis begeben.

Wer oder was hätten Sie sein mögen?

Ich bin zu pragmatisch, um mir darüber Gedanken zu machen oder je gemacht zu haben.

Ihr Hauptcharakterzug?

Die typischen Steinbock-Eigenschaften: starrsinnig, allezeit verbissen, jedoch überaus zäh, immer geduldig, aufrichtig und stets zuverlässig.

Was schätzen Sie bei ihren Freunden am meisten?

Ich nehme sie, wie sie sind.

Ihr größter Fehler?

Siehe oben!

Ihr Traum vom Glück?

Mit meiner Mutter die neuen Bundesländer zu bereisen.

Was wäre für Sie das größte Unglück?

Wenn meiner Familie etwas zustoßen würde.

Ihre Lieblingsfarbe?

Gelb.

Ihre Lieblingsblume?

Rosen jedenfalls nicht!

Ihr Lieblingsschriftsteller?

Das wechselt doch mit der je persönlichen Situation sowie dem Lebensalter.

Ihre Helden in der Wirklichkeit?

Es gibt keine Helden mehr.

Ihre Helden in der Geschichte?

Soll ich jetzt Rahel sagen?

Ihre Lieblingsnamen?

Friederike, Leonie, Maria Magdalena.

Welche Reform bewundern Sie am meisten?

Die vielen kleinen, die die Archäologie so oft nachweisen kann.

Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?

Manuskriptabgabe am 30.4. 2011, 150 Jahre Marktkirche in der zweiten Novemberwoche 2012 – das sagt alles.

Ihr Motto?

esse quam videri – oder: mehr sein als scheinen. Und man mag sich aussuchen, ob ich das nun von Cato d.Ä. oder von Schlieffen übernommen habe.

Liebe Marktkirchengemeinde,



Ich freue mich, dass ich mich Ihnen als neuer Vikar vorstellen darf. Mein Name ist Benedikt Hensel und ab dem 1. Februar beginne ich mit meinem Vikariat an der Marktkirche.

Aufgewachsen bin ich in Neustadt an der Weinstraße, im Herzen der sonnenverwöhnten Pfalz. Nach dem Abitur habe ich in Heidelberg, Amsterdam und Utrecht (Niederlande) evangelische Theologie, Psychologie und Judaistik studiert. Meine Begeisterung für die Theologie und im Besonderen für die biblischen Schriften habe ich nach dem Studium in meiner Promotion über die Erwählung Israels vertieft. Zugleich habe ich die vergangenen dreieinhalb Jahre als wissenschaftlicher Assistent an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Johannes Gutenberg-Universität Mainz zu den Bereichen Altes Testament, Systematische Theologie und Religionsdidaktik gearbeitet. Neben der wissenschaftlichen Auseinandersetzung reizte mich auch immer das gelebte Wort Gottes: seit Studienbeginn arbeitete ich kontinuierlich mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in kirchlichen

und kirchenmusikalischen Gruppen an meinen jeweiligen Studien- und Arbeitsorten mit.

Meine Frau Meike Melchinger ist bereits Pfarrerin und arbeitet zur Zeit noch in Karlsruhe (Baden). Wenn wir also nicht in unseren jeweiligen Gemeinden tätig sind, verbringen wir unsere Zeit gemeinsam in Karlsruhe oder Wiesbaden.

Ich freue mich auf das Leben in Ihrer Gemeinde, auf Gottesdienste und gemeinsame Veranstaltungen, vor allem aber auf die persönlichen Begegnungen mit Ihnen. Auch wenn bis Mai diesen Jahres das Hauptaugenmerk meiner Ausbildung auf der Religionspädagogik liegen wird, und Sie mich vorerst noch eher selten in der Gemeinde erleben werden, hoffe ich, im Vertrauen auf das Psalmwort „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen" (Psalm 37,5), dass meine Lehrzeit in Ihrer Gemeinde eine gesegnete Zeit sein wird.

*Seien Sie herzlich begrüßt,
Ihr Dr. Benedikt Hensel*



*Das ist meine Freude,
dass ich mich an Gott
halte und meine Zuversicht
setze auf Gott, den Herrn*

Die Marktkirchengemeinde trauert um ihre langjährige Kirchenvorsteherin

Margot Walther

die am 6. Januar 2011 im Alter von 82 Jahren verstorben ist.

Von 1973 bis 2009 hat Frau Walther dem Kirchenvorstand angehört. Ein besonderer Schwerpunkt ihrer Arbeit war das geistliche Element, dem sie immer wieder Zeit in den Kirchenvorstandssitzungen verschafft hat.

Darüberhinaus war sie viele Jahre in der Ev. Gesamtgemeindevertretung für die Marktkirche tätig und gehörte auch zeitweise dem Synodalvorstand des Dekanats an.

Besonders widmete sie sich in der Gemeinde der Seniorenarbeit, betreute über viele Jahre den Frauen- und Seniorenkreis und unterstützte über Jahrzehnte die Pfarrerrinnen und Pfarrer in der Arbeit in den Seniorenheimen.

Frau Walther hat mit großer Treue und Zuverlässigkeit der Marktkirchengemeinde gedient.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Kirchenvorstand

*Die Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter der
Ev. Marktkirchengemeinde*



Fünzig Jahre sind das schon?!

Herzliche Einladung zur „Goldenen Konfirmation“

Es war im Jahre 1962, vor einem halben Jahrhundert also, da wurden Sie mit einer ganzen Schar weiterer Mädchen und Jungen in einem festlichen Gottesdienst konfirmiert. Sie sahen allerdings zum ersten Mal in Ihrem Leben so gar nicht mehr mädchen- oder jungenhaft aus. Vielmehr waren das fast schon kleine Erwachsene, die da im feierlichen Schritt und unter großem Glockengeläut hinter ihrem Pfarrer her in die Kirche einzogen. Ob das nun unsere Wiesbadener Marktkirche gewesen ist oder irgendeine andere in Ihrem jeweiligen Heimatort: Nun ist das goldene Jubiläum da, und wir laden Sie herzlich ein, es bei und mit uns zu feiern!

Am Sonntag, dem 1. Mai 2011, um 10 Uhr in der Marktkirche Wiesbaden

Im Anschluss an den festlichen Gottesdienst, in dem wir auch das Abendmahl feiern werden, bitten wir Sie mit Ihren Angehörigen noch zu einem kleinen Empfang in das „Haus an der Marktkirche“, Schlossplatz 4.

Wenn Sie als „Goldene Konfirmandin/Goldener Konfirmand“ an diesem Gottesdienst und am Empfang teilnehmen möchten, bitten wir um eine Anmeldung bis zum 15. April im Gemeindebüro bei Frau Schuld. (Entweder persönlich, oder telefonisch unter 0611/9001613, oder brieflich unter Evangelische Marktkirchengemeinde, Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden). *Martin Fromme*

Liebe Leserinnen und Leser,

zum April dieses Jahres endet mein Zivildienst hier an der Marktkirche. Als ich Anfang August meinen Dienst begann, wusste ich wirklich gar nicht, was mich erwartet; hatte mir gar die schlimmsten Szenarien ausgemalt, nach dem, was ich von anderen Zivildienstleistenden gehört hatte.

Doch es kam ganz anders: Ich erlebte in den letzten sieben Monaten eigentlich nur Positives. Angefangen bei den Mitarbeitern, bis hin zu denen, die ich regelmäßig besucht und betreut habe. Ich bin auf überraschend viel Anerkennung und Dank für meine Tätigkeiten gestoßen, was mich vor Allem auch in meinem Selbstbewusstsein gegenüber anderen Leuten gestärkt hat.

Meine Motivation, Zivildienst zu machen, mal mit anderen Leuten als nur jungen Schülern zu tun zu haben, begleitete mich durch meine Zeit und hat mir persönlich sehr viel gegeben, vor Allem für meinen Umgang mit Menschen jeden Alters.

Ich blicke auf eine wirklich sehr schöne Zeit zurück, die mir auch die Zeit gegeben hat, mir Gedanken über meinen zukünftigen Lebensweg zu machen und freue mich auf meine verbleibenden zwei Monate hier an der Marktkirche.

Mit lieben Grüßen
David Ziemann

1 Jahr freiwillig – Freiwilliges Soziales Jahr

Diakonie in Hessen
und Nassau

Du bist mit der Schule fertig,
oder hast Ausbildung und Studium
noch nicht begonnen.

Du willst etwas für Dich selbst tun.
Du willst Dich erst einmal orientieren,
Deine Zeit aber sinnvoll nutzen.

Du möchtest Dich einsetzen.
Etwas für andere tun, helfen, wo es gut
tut; Erfahrungen in sozialer Arbeit
sammeln.

Du bist zwischen 16 und 26 Jahre alt.

Im Freiwilligen Sozialen Jahr kannst du
dich für einen begrenzten Zeitraum im
sozialen Bereich engagieren, in der
Regel für ein Jahr.

Interesse? - Dann informiere dich gleich hier:

Diakonisches Werk in Hessen und Nassau e.V.
Freiwillige Soziale Dienste und Zivildienste
Ederstraße 12, 60486 Frankfurt/Main

Tel: 069 7947-273 fsj@dwhn.de



www.fsj-dwhn.de



Gottesdienste in der Marktkirche

Sonntag, 6.3.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Fromme mit anschl. Feier des Heiligen Abendmahls (Gemeinschaftskelch)
Sonntag, 13.3.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 20.3.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Fromme
Sonntag, 27.3.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal. Chor der Marktkirche, Leitung und Orgel: Thomas J. Frank
Sonntag, 3.4.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Myers mit anschl. Feier des Heiligen Abendmahls (Einzelkelche)
Sonntag, 10.4.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Fromme. Kinderchor der Thomaskirche Wiesbaden, Leitung: Gabriele Rink
Sonntag, 17.4.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Gründonnerstag, 21.4.	18.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst · Pfr. Fromme
Karfreitag, 22.4.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal mit anschl. Feier des Heiligen Abendmahls (Gemeinschaftskelch) Bernd Osten (Querflöte)
Samstag, 23.4.	23.00 Uhr	Feier der Osternacht · Predigt: Pfr. Dr. Myers und Pfr. Dr. Saal, Liturgie: Pfr. Fromme, Frau Dr. Klee Schola der Marktkirche, Leitung: Hans Uwe Hielscher
Ostersonntag, 24.4.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal mit anschl. Feier des Heiligen Abendmahls (Einzelkelche) Nassauisches Blechbläser-Ensemble
Ostermontag, 25.4.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Myers
Sonntag, 1.5.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Goldener Konfirmation · Pfr. Fromme mit anschl. Feier des Heiligen Abendmahls (Gemeinschaftskelch), Martin Wollweber (Trompete)
Sonntag, 8.5.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Schulz
Sonntag, 15.5.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Myers. Kammerphilharmonie Rhein-Main, Johann Sebastian Bach: Kantate 51 „Jauchzet Gott in allen Landen“, Natascha Jung (Sopran), Leitung u. Orgel: Thomas J. Frank
Sonntag, 22.5.	10.00 Uhr	Vorstellungsgottesdienst der Konfirmand/innen · Pfr. Fromme. Bernd Osten (Flöte)
Sonntag, 29.5.	10.00 Uhr	Konfirmation · Pfr. Fromme mit Heiligem Abendmahl (Gemeinschaftskelch und Einzelkelche) Chor der Marktkirche, Leitung und Orgel: Thomas J. Frank
Donnerstag, 2.6.	10.00 Uhr	Gottesdienst Christi Himmelfahrt · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 5.6.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal mit anschl. Heiligem Abendmahl (Gemeinschaftskelch)



Orgelmusik zur Marktzeit

Jeden Samstag 11.30 Uhr

gespielt von Hans Uwe Hielscher, Thomas J. Frank und Gastorganisten

Carillon

Ab April: Jeden Samstag 12.05 Uhr

12.05 Uhr Carillon-Musik zur Marktzeit
gespielt von Thomas J. Frank,
Hans Uwe Hielscher und Elisabeth Maranca

09.00 Uhr Tägliche Glockenspielautomatik
12.00 Uhr mit wechselnden Melodien zum Kirchenjahr
17.00 Uhr

24. April Glockenspielmusik zum Osterfest
17.00 Uhr mit Hans Uwe Hielscher
16.30 Uhr Turmbesteigung und Carillon-Führung

Bach-Vespers

Sonntag, 6. März 17.00 Uhr
Kantate 196 „Der Herr denkt an uns“
Schiersteiner Kantorei, Studierende und Professoren der
Musikhochschule Frankfurt, Bach-Collegium Frankfurt-
Wiesbaden, Leitung: Martin Lutz, Orgel: Dr. Thomas J. Frank,
Kurzpredigt: Pfr. Dr. Jeffrey Myers, Einführung in die Kanta-
te um 16.30 Uhr

Sonntag, 8. Mai 17.00 Uhr
Kantate 67 „Halt im Gedächtnis Jesum Christ“
Kantorei St. Katharinen Frankfurt, Studierende und Pro-
fessoren der Musikhochschule Frankfurt, Bach-Collegium
Frankfurt-Wiesbaden, Leitung: Michael Graf Münster (Frank-
furt), Orgel: Hans Uwe Hielscher, Kurzpredigt: Oberkirchen-
rat Pfr. Dr. Joachim Schmidt, Einführung in die Kantate um
16.30 Uhr

„Passion“-Zeit bewusst erleben

Die Wochen vor Ostern sind, ebenso wie die vor Weihnach-
ten, in unserem Kirchenjahr besonders herausgehoben.
Sie laden ein zu Vorbereitung und Einstimmung, vor allem
auch zu innerer Einkehr und Besinnung. Dabei sind im
Advent alle die Kerzen und Lieder, der Weihnachtsmarkt
und manches schöne Konzert gute Hilfen. Doch auch die
Fasten- oder Passionszeit ist ein lohnendes Angebot für ein
bewusstes Erleben von Zeit und gelegentliches Innehalten
zum Nachdenken über unser „Woher“ und „Wohin“.

Wir laden Sie herzlich ein, die Wochen der Passionszeit dazu
zu nutzen. Außer den Sonntagsgottesdiensten und den
besonderen Orgelmusiken und Konzerten gibt es wieder die
wöchentlichen Passionsandachten in der Marktkirche:

Donnerstag, 10. März 2011, um 18.00 Uhr
Pfr. Martin Fromme

Donnerstag, 17. März 2011, um 18.00 Uhr
Pfr. Dr. Holger Saal

Donnerstag, 24. März 2011, um 19.00 Uhr (!)
Ökumenische Vesper zur Passion

Donnerstag, 31. März 2011, um 18.00 Uhr
Dr. Margot Klee

Donnerstag, 7. April 2011, um 18.00 Uhr
Pfr. Dr. Jeffrey Myers

Donnerstag, 14. April 2011, um 18.00 Uhr
Pfr. Dr. Holger Saal

Nutzen Sie die Möglichkeit, einmal mitten in der Woche an
einem schönen Ort, mit Musik und ein paar guten Gedanken
zur Ruhe zu kommen!

Martin Fromme



**Kartenvorverkauf für alle Veranstaltungen:
Alle Reservix-Vorverkaufsstellen sowie unter
www.churchmusic.de
Ticket-Hotline: 0180 - 50 40 300**

Konzerte

Sonntag, 20.3.	19.00 Uhr 20.15 Uhr 21.30 Uhr	1. Wiesbadener Orgelspaziergang – Drei Orgelkonzerte Lutherkirche (Jörg Endebrock) St. Bonifatius (Gabriel Dessauer) Marktkirche (Thomas J. Frank) Werke von Bach, Bonnet, Dubois Gigout, Widor u. a. Eintritt: € 10,-
Samsag, 26.3.	19.30 Uhr	Georg Friedrich Händel: Athalia Solisten, Barockorchester La Corona, Schiersteiner Kantorei, Leitung: Martin Lutz Karten unter: www.bach-wiesbaden.de oder Tel. 0611-24 28 0
Donnerstag, 14.4.	20.00 Uhr	Chorkonzert – Twickenham Choral Society London, Leitung: Christopher Herrick Orgel: Hans Uwe Hielscher, Werke von Byrd, Purcell und Rheinberger; Eintritt frei
Karfreitag, 22.4.	17.00 Uhr	Musikalische Passionsandacht: Glashütter Passion (unbekannter Dresdner Meister des 17. Jahrhunderts) Schiersteiner Kantorei Leitung: Martin Lutz, Orgel: Thomas J. Frank, Eintritt frei
Ostersonntag, 24.4.	14.00 Uhr bis 17.00 Uhr	Tag der offenen Marktkirchen-Orgel – Stündliche Orgelführungen mit Thomas J. Frank um 14.00 Uhr, 15.00 Uhr und 16.00 Uhr. Dazwischen Gelegenheit zum Spielen auf der größten Orgel der Landeskirche. Eintritt frei
Ostermontag, 25.4.	11.30 Uhr	Orgelmatinée – Thomas J. Frank spielt Werke von Bach, Guilmant, Vierne und Walther Eintritt: € 5,-
Sonntag, 22.5.	17.00 Uhr	Flöte und Orgel – Bernd Osten (Querflöte), Thomas J. Frank (Orgel) Werke von Bach, Händel, Marcello, Telemann u. a., Eintritt: € 10,-

Samstag, 9. April, 2011, 19.00 Uhr
Eintritt: € 5,- bis € 36,-

Giuseppe Verdi Messa da Requiem

Sue Patchell (Sopran) · Leandra Overmann (Mezzo)
Keith Ikaia-Purdy (Tenor) · Juri Batukov (Bass)
Ostböhmisches Staatsphilharmonie Hradec Králové
Chor Rastislav Blansko · Chor der Marktkirche
Leitung: Thomas J. Frank



Gruppen und Kreise

im „Haus an der Marktkirche“

Bibel-Gesprächskreis

Montags (14-tägig) um 18.00 Uhr mit Frau Dr. Klee
14.3.; 28.3.; 11.4.; 2.5.; 16.5.; 30.5.

Stundenbibel

Jeden Dienstag um 18.15 Uhr mit Pfr. Fromme
im Mauritiusaal (außer 19.4.; 26.4. und 10.5.)

Treffpunkt Marktkirche

17. März, 19.00 Uhr: Dr. Hans Jörg Czech,
Gründungsdirektor des Wiesbadener Stadtmuseums
„Das Stadtmuseum – Entwicklung und Ausblick“
26. Ma, 19.00 Uhr: Dr. Margot Klee
„Alle Straßen führen nach Rom – Römische Straßen
und ihre Bedeutung“

Geistliches Mittwoch-Gespräch

Jeden Mittwoch um 18.30 Uhr (Pfr. Dr. Saal)
im Mauritiusaal (???????)

Kaffeenachmittag

Mittwoch, 23. März, 15.30 Uhr, Mauritiusaal:
Pfr. Dr. Saal

Meditationsgottesdienst

Donnerstag, 28. April, 18.00 Uhr: Pfr. Dr. Saal
Donnerstag, 26. Mai, 18.00 Uhr: Pfr. Fromme

Oekumenische Vesper

Donnerstag, 24. März: Marktkirche
Donnerstag, 19. Mai: Roncalli Kapelle
jeweils anschl. Stammtisch im Ratskeller

Israel-Kreis

Montag, 14. März, 19 Uhr: Hr. Krause
Montag, 11. April, 19 Uhr: Hr. Krause

Renovatio

Donnerstag, 10. März, 19.15 Uhr
Donnerstag, 12. Mai, 19.15 Uhr

Enneagramm

Donnerstag, 24. März, 19.15 Uhr
Donnerstag, 28. April, 19.15 Uhr
Donnerstag, 26. Mai, 19.15 Uhr

Gymnastik für Senioren

Jeden Donnerstag von 10.00 bis 11.00 Uhr
(Frau Renate Meyer) Mauritiusaal, 1. OG

Marktkirchenchor

Jeden Freitag um 18.00 Uhr (Dr. Thomas J. Frank)
(außer in den Schulferien)

Senioren

**Veranstaltungen der Marktkirchengemeinde
in den Seniorenstiften und der Seniorenresidenz
mit Pfarrer Martin Fromme**

Seniorenstift Dr. Drexler, Parkstraße 8-10

Donnerstag, 3.3., 10.00 Uhr: Gottesdienst
Donnerstag, 7.4., 10.00 Uhr: Gottesdienst m. Abendm.
Donnerstag, 5.5., 10.00 Uhr: Gottesdienst

Seniorenresidenz, Parkstraße 21

Donnerstag, 3.3., 14.30 Uhr: Gottesdienst
Donnerstag, 7.4., 14.30 Uhr: Gottesdienst m. Abendm.
Donnerstag, 5.5., 14.30 Uhr: Gottesdienst

Hildastift, Hildastraße 2

Freitag, 4.3., 16.30 Uhr: Gottesdienst
Freitag, 8.4., 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl
Freitag, 6.5., 16.30 Uhr: Gottesdienst

Hildastift am Kurpark, Wohnpflgebereich

Dienstag, 19.4., 16.00 Uhr: Gottesdienst

Gesprächskreis „Gott und die Welt“

Donnerstag, 31. März, 19.00 Uhr: Pf. Martin Fromme
Donnerstag, 28. April, 19.00 Uhr: Pfr. Fromme
Donnerstag, 26. Mai, 19.30 Uhr: Pfr. Fromme

Lichtspiele

Spiel des Lichts

Der neugestaltete Kerzenbereich ist in Gebrauch genommen



Für ungezählte Menschen ist unsere Marktkirche Tag für Tag ein Ort der Zuflucht. Einige Schritte nur heraus aus den Verkehrsströmen zwischen Läden, Kaufhäusern, Marktständen, dem Rathaus, dem Landtag und einer Reihe von Behörden und Ämtern in ein „Haus Gottes“! Ein Haus, dessen dicke Mauern viel vom Tageslärm abhalten und dessen Fenster ein ganz eigentümliches Licht entstehen lassen. Es ist wohl so, dass unsere überreizten Sinne mitunter die wohltuende Wirkung solcher Ruhe und solchen Lichtes braucht.

Wie in der vorigen Ausgabe des „Carillon“ angekündigt, ist mittlerweile die Umgestaltung des Kerzenbereichs im südlichen Seitenschiff realisiert. Hier ist so etwas wie eine Zuflucht in der Zuflucht entstanden: Wenn im übrigen Kirchenraum die Gäste Architektur und Kirchenkunst in wechselnden Perspektiven genießen, soll hier das suchende Auge zur Ruhe kommen. Schon vom Eingang aus von weitem wahrgenommen, bietet sich nun das neue Fenster vom Frankfurter Glaskünstler Bernd Fischer dem Auge als Ruhepol. Licht in Form eines schlichten Kreuzes dringt von hinten durch die Glasfläche. An Wolken erinnernd lassen die unterschiedlich schattierten Flächen mehr oder weniger von dem grünlich-gelben Licht hindurch. Dies ist zwar ein „Scheinfenster“ – aber was für alle Fenster gilt, stimmt auch hier: Kein Fenster leuchtet aus sich heraus, es erhält sein Licht von außen. Kirchenfenster sind allesamt Hinweise auf das „Licht



Text:
Martin Fromme

des Lebens“, das einzig von dem herrührt, der Licht und Leben gemacht hat. In unserer neuen kleinen Kapelle kommt das Licht vom Kreuz; Bild und Gleichnis für allen Ernst und alle Verheißung unseres Lebens. Und wer in unser Fürbittbuch schreibt von Not und Dank und Freude im eigenen Leben, steht umflackert vom Licht der vielen kleinen Kerzen genau unter diesem leuchtenden Kreuz!



Die 42 „Handgriffe“ des Kü

Ein Küstermorgen am Sonntag

Im Eilschritt erreicht Reinhard Nonnewitz die Marktkirche. Vom Nieselregen durchnässt schließt er pünktlich um 9 Uhr die Seitentüre der Marktkirche auf und tritt die Türe mit dem Stopper fest. „Erster Arbeitsschritt erledigt“, denkt sich der gebürtige Thüringer, der seit über zwei Jahren den Küsterdienst in der Marktkirche übernommen hat. Weiter geht's durch's Foyer. Im Vorbeiflug bedient der ehemalige Gärtner die beiden Kippschalter für die Kugellampen und die Außenlampe am Eingangstor. Nun noch die Pendeltür aufschließen, und weiter geht's zu diversen Lichtschaltern. „Es werde Licht“, schießt es ihm durch den Kopf, die Vitrine mit CDs und Büchern sowie das Schriftenregal mit den Ikonen erhellen sich. Weiter geht's zum Schalterschränk. Nicht irgendeinem Schalterschränk, sondern „dem!“ Schalterschränk. In jenem grauen Kasten befindet sich nämlich das Herzstück der Marktkirchen-Technik. Fünf Schalter lauern hier, die gewissenhaft und rechtzeitig bedient werden wollen und keinen Fehler während des Gottesdienstes verzeihen.

Der Kircheninnenraum erhellt sich, und eine der größten Herausforderungen des Morgens beginnt: Die Steuerung der Mikrofone und Lautsprecher. Längst ist auch schon der Pfarrer herangeeilt, – so freundlich wie das „Guten Morgen“ des Küsters auch klingt, mit den Gedanken ist Reinhard Nonnewitz mit seinem achten Arbeitsschritt beschäftigt: „Das Schild muss raus!“ „Gottesdienst – jetzt keine Besichtigung“. Die Sprechprobe der Mikrofone beginnt. „Ob die Anlage diesmal funktioniert“ schießt es nicht nur dem Küster durch den Kopf. Auch Pfarrer und Kantor stellen sich im Geiste jeden Sonntagmorgen diese Frage. In der Probe klingen Mikrophone und Lautsprecher einwandfrei. Eilenden Schrittes geht es danach Richtung Toiletten, um diese aufzuschließen, und auch die zweite Pendeltüre wird geöffnet. Ständiger

Begleiter des Küsters ist übrigens ein großer Schlüsselbund, der sämtliche Arbeitsschritte während des Vormittags begleitet. Beim Arbeitsschritt Nummer elf hält der 59-jährige kurz inne, denn es geht Richtung Altar. Die rote Absperrkordel muss unter die Kanzeltreppe gelegt werden. Gleich im Anschluss werden die Lichter für die Figuren angeschaltet und die Kerzen auf dem Altar gezündet.

Es ist mittlerweile kurz nach halb zehn, als auch das neue Licht-Kreuz sanft gedimmt die Seitenkapelle erhellt. „Jetzt noch einige Gesangbücher und das Heft für die Konfirmanden an die Seiteneingänge legen“, mahnt sich der Küster. „Hab ich auch nichts vergessen?“ Nein. Hat er nicht. Denn er ist achtsam. Während jeder Gottesdienstbesucher um kurz vor zehn von Reinhard Nonnewitz sein Gesangbuch erhält, hat er stets das weiße Signalkästchen im Blick, das zu leuchten beginnt, wenn Rollstuhlfahrer durch den Seiteneingang kommen und Hilfe benötigen.



Küsters Reinhard Nonnewitz

So richtig zur Ruhe kommt er nicht, sagt er mir, als ich ihn nach seiner Besinnung während des Gottesdienstes frage. „Ständig kommen ja doch Besucher herein, die das Schild übersehen haben und die Kirche nur besichtigen wollen“, außerdem muss er der Liturgie immer folgen, um entsprechend zu handeln. Kurz vor der Predigt müssen schließlich die Lampen gedimmt werden, gegen Ende des Gottesdienstes müssen die Kollektenkörbchen bereitgestellt werden, und zu Beginn des „Vater unser“ muss die Glocke Nummer 5 eingeschaltet werden. „Jetzt wissen die daheim gebliebenen Gemeindeglieder, dass wir beim „Vater unser“ sind und sie können zu Hause mitbeten und sich mit uns verbinden“.

Nach dem Segen wird noch leise der schwere Vorhang der mittleren Pforte zur Seite geschoben und die Flügel der Mitteltüre geöffnet. Nun ist es bereits kurz nach elf, in der nächsten Dreiviertelstunde kehrt alles allmählich wieder zur Ausgangsposition zurück. Die Gesangsbücher werden wieder eingesammelt, die

Kollekte entleert und verschlossen, ebenso sämtliche Eingangstüren. Alles was angeschaltet war, wird gelöscht und wieder ausgeschaltet. Der vom Nieselregen durchnässte Mantel ist mittlerweile leicht getrocknet. Reinhard Nonnewitz zieht ihn sich über, schließt die letzten Schwingtüren, knipst die Kugellampen im Foyer wieder aus und schließt zuletzt die rechten Seiteneingangstüre. „Hab ich alles ausgemacht und an alles gedacht? Hat alles geklappt, auch die Mikrofone? Wer war alles da? Hat man den Pfarrer

gut verstehen können? Um was ging es eigentlich in der Predigt?“ Gedankenversunken beginnt für den Küster nun der Sonntag. Er freut sich auf das Mittagessen und weiß, dass es nächsten Sonntag länger wird und er an einige Handgriffe mehr zu denken hat. Dann, wenn das Abendmahl gefeiert wird oder eine Taufe ansteht.

Text:
Simone Kienast

Ständiger Begleiter des Küsters ist übrigens ein großer Schlüsselbund, der sämtliche Arbeitsschritte während des Vormittags begleitet.



Kloster Arnstein



Orgelfahrt ins Lahntal

am Freitag, dem 3. Juni 2011

Herzliche Einladung zu einer Tagesfahrt mit Hans Uwe Hielscher zu historischen Kirchen und Orgeln im unteren Lahntal! Unser erstes Ziel ist der malerisch direkt an der Lahn gelegene, im 14. Jahrhundert gegründete Ort Dausenau, der noch heute von der mittelalterlichen Stadtmauer umgeben ist. Das im spätgotischen Stil erbaute „Alte Rathaus“ aus dem Jahre 1434 gilt als das zweitälteste Fachwerk-Rathaus Deutschlands. Kunsthistorischer Mittelpunkt ist die frühgotische Hallenkirche St. Kastor mit Wandmalereien aus dem 14.-16. Jahrhundert und einem Flügelaltar aus der Zeit um 1500. In dieser geschichtlich hochbedeutsamen Kirche hören wir eine klangschöne Orgel aus dem Jahre 2006.

Der benachbarte alte Kurort Bad Ems liegt zu beiden Seiten der Lahn, der natürlichen Grenze zwischen Taunus und Westerwald. Im 17./18. Jahrhundert galt Ems als einer der berühmtesten Badeorte Deutschlands. Hier besuchen wir drei benachbarte Kirchen: die katholische Pfarrkirche St. Martin mit ihrer großen Sandtner-Orgel von 1995, die kleine Kapelle „Maria Königin“ mit einer frühromantischen Schöler-Orgel aus dem Jahre 1831 (die Orgelbauerfamilie Schöler war seit Mitte des 18. Jahrhunderts durch mehrere Generationen hier ins Ems ansässig) und schließlich noch die Ev. Kaiser-Wilhelm-Kirche mit einer spätromantischen kleinen Orgel von 1904 aus der Werkstatt Klassmeyer. Danach ist Zeit für einen kleinen Spaziergang entlang der Lahn und einer Mittagspause.

Unser nächstes Ziel am Nachmittag ist das pittoresk hoch über der Lahn gelegene Kloster Arnstein (bei Obernhof in der Nähe von Nassau), deren viertürmige Klosterkirche 1360 fertiggestellt wurde. Die ehemalige Prämonstraten-

ser-Abtei ist heute ein Kloster der Ordensgemeinschaft von den Heiligsten Herzen Jesu (SSCC), die in Deutschland unter dem Namen „Arnsteiner Patres“ bekannt ist und dort eine Jugendbegegnungsstätte unterhält. Hinter barocker Fassade steht auf einer Empore im südlichen Querschiff eine Orgel, die 1998 von der Orgelfirma Sauer nach barocken Vorbildern gebaut wurde.

Durch das malerische Gelbachtal geht es anschließend hinauf in das winzige, fast 750 Jahre alte Dorf Gackebach. Als beherrschendes Wahrzeichen des Dorfes ist die Pfarrkirche St. Bartholomäus weit über die Höhen des Buchfinkenlandes hinaus zu sehen. Sie hat sich in jüngster Zeit zu einem wahren Mekka für Orgelpilger entwickelt. Grund dafür sind ihre zwei sehr unterschiedlichen Orgeln: Auf der hinteren Empore steht eine moderne Orgel aus der Werkstatt Göckel, und vor wenigen Jahren kam durch eine Privatinitiative eine zweite Orgel im Querschiff hinzu. Sie stammt aus der kleinen englischen Dorfkirche in Crook bei Durham, wurde 1904 erbaut und ist prädestiniert für die Musik der Romantik. Beide Orgeln sind getrennt und gemeinsam spielbar und erklingen in regelmäßigen Sommerkonzerten, zu denen namhafte internationale Organisten eingeladen werden.

Unsere Fahrt beginnt um 8.00 Uhr am Wiesbadener Hauptbahnhof, und wir werden gegen 19.30 Uhr in Wiesbaden zurück sein. Der Teilnehmerpreis beträgt EURO 70,00 p/P. Darin eingeschlossen sind die Busrundfahrt, ein detailliertes Begleitheft, Spenden für die besuchten Kirchengemeinden bzw. Honorare der örtlichen Organisten und die Kosten zur Vorbereitung dieser Fahrt. Eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich.

Nähere Informationen und Anmeldeformulare liegen in der Marktkirche aus oder können angefordert werden bei:

**Hans Uwe Hielscher
Schlossplatz 4
65183 Wiesbaden
Tel. 0611-3034 30
Fax: 0611-60 97 611
E-Mail:
HielscherH@aol.com**

weltgebetstag 2011 aus chile



Aus dem „spannenlangen“ Land „am Ende der Welt“

kommt in diesem Jahr die Weltgebetstagsliturgie. Die Frauen aus Chile, die diese Liturgie entworfen haben, kommen gleich „zur Sache“: Wie viele Brote habt Ihr? Was habt Ihr zu bieten? Was tut Ihr gegen den Hunger in der Welt? Was und wo sind Eure Gaben, Eure Fähigkeiten, die Ihr teilen und einsetzen könnt dort, wo sie gebraucht werden? So direkt ist uns schon lange kein Weltgebetstag mehr „zu Leibe gerückt“.

Aufforderung und Chance zugleich steckt im Anliegen der weltweiten Basisbewegung, die am ersten Freitag im März jedes Jahr den Weltgebetstag feiert. Wir sind eingeladen, mitzugestalten und mitzufeiern, informiert zu beten und betend zu handeln.

Die Innenstadtgemeinden aus Wiesbaden laden herzlich ein zu den verschiedenen Veranstaltungen rund um den Weltgebetstag.

In diesem Jahr sind wir zu Gast in der ev. Bergkirchengemeinde, Lehrstr. 6, in Wiesbaden.

Donnerstag, 10. Februar, 20 Uhr „VORGESCHMACK“

ein Abend über Land und Leute mit Bildern und Eindrücken und kulinarischen Köstlichkeiten, zubereitet von den „Kochenden Männern“ der Bergkirchengemeinde

Sonntag, 27. Februar 11 Uhr ÖKUMENISCHER FAMILIENGOTTESDIENST

zum Weltgebetstag in der alt-katholischen Friedenskirche (gemeinsam mit den Gemeinden der Bergkirche und Maria Hilf)

Freitag, 4. März 18 Uhr INNENSTADT-GOTTESDIENST

zum Weltgebetstag in der Bergkirche

Donnerstag, 10. März, 20 Uhr „NACHLESE“

ein literarischer Abend mit Auszügen und Einblicken in die chilenische Literatur, im Gemeindehaus der ev. Bergkirche

GRUPPENREISE SCHLESILIEN/KRAKAU VOM 23. BIS 30. JUNI 2011

Auch im Jahre 2011 findet eine Reise der Ev. Marktkirchengemeinde statt. Wir fahren diesmal mit dem Bus nach Schlesien und Krakau. Ein Programm können Sie telefonisch unter der Nummer **0611-46 21 85 oder 0611-900 16 11** anfordern und sich anmelden. Die Kosten für die Reise betragen pro Person im DZ mit Halbpension € 955,-.



Coupon bitte zurück an
**Ev. Marktkirchengemeinde
Eberhard Krause
Langendellschlag 55
65199 Wiesbaden**

Hiermit melde ich folgende Personen für die Gruppenreise nach **Krakau vom 23. Juni bis 30. Juli 2011** an. Die Anzahlung von EURO 150,- pro Person habe ich auf das folgende Konto überwiesen:
Nass. Sparkasse Wiesbaden, BLZ 510 500 15, Konto-Nr. 111 035 024. Der Restbetrag ist bis zum 10. Mai 2011 zu zahlen.

1. Vor- und Zuname

Geburts-Datum und Geburtsort

2. Vor- und Zuname

Geburts-Datum und Geburtsort

1. Anschrift

Telefon

2. Anschrift

Telefon

Übernachtung im (bitte ankreuzen)

Einzelzimmer Doppelzimmer

Datum

Unterschrift



Nachdenkliches...

Holger Saal

Ich mache gerade mit meinem Sohn einen Schwimmkurs. Im Schwimmbad, in der Umkleidekabine, habe ich ihn zufällig entdeckt. Zwischen anderen klugen, witzigen und derben Sprüchen in der Männerkabine war er ganz klein an die Innenseite der Tür gekritzelt: „Wenn jemand, den du nicht kennst und der dich nicht kennt, dir was erzählt von Dingen, die er nicht kennt – dann bist du in einer Kirche!“

Ironisch und provozierend – aber leider auch oft zutreffend.

Der Witz, das Paradoxe daran ist: Die Menschen, die sich in Kirchen treffen, berufen sich auf einen, der ein Meister des persönlichen Gesprächs war. Jesus hielt nicht nur Reden vor dem Volk, sondern er nahm sich auch Zeit für den einzelnen

Menschen. Man konnte ihn kennen lernen und entdecken: Der weiß, wovon er redet. Man konnte spüren: Seine Zuwendung und Anteilnahme sind echt. Mit Nikodemus diskutierte er eine Nacht lang über den Sinn des Lebens. Maria fesselt er mit seinen Worten – sehr zum Leidwesen ihrer Schwester Marta. Eine samaritanische Frau spricht er in der glühenden Mittagshitze am Jakobsbrunnen an. Er redet von sich. Sie versteht ihn nicht. Er versucht, die Missverständnisse auszuräumen. Seine Worte überzeugen. Sie fühlt sich ernst genommen. Was er sagt, ist nicht abgehoben. Es ist nährend wie Brot, erfrischend wie Wasser.

Solche Gesprächspartner sind heute rar und sehr gesucht. „Ich möchte“, sagen viele, „mit jemandem richtig reden können. Mit einem, der zuhören kann, der versucht, mich zu verstehen, dem nicht egal ist, wie es mir

gerade geht, der nicht nur billigen Trost für mich hat.“ „Ich wünsche mir“, sagen manche, „eine Kirche, in der man miteinander spricht, in der man einander kennen lernt und Impulse bekommt zur Gestaltung des eigenen Lebens.“

Er ist leicht zu merken, der Satz aus der Umkleidekabine im Hallenbad. Ich musste schmunzeln, als ich ihn gelesen habe. Ich empfinde ihn aber nicht als wohlfeil oder anmaßend. Er ist im Gegenteil gut für eine Selbstbesinnung bei uns in Kirche und Gemeinde, als Anfrage, ob die Gesprächsbereitschaft Jesu bei uns genügend zum Ausdruck kommt. Und mich bringt er zum Nachdenken, wie meine Gespräche aussehen: Ob sich der andere bei mir nicht manchmal vorkommt wie in einer Kirche?

ANZEIGE

BÜROZEITEN UND TELEFONNUMMERN

Büroräume: 65183 Wiesbaden, Schlossplatz 4

E-Mail: Ev.Marktkirchengemeinde.Wiesbaden@EKHN-net.de

Internet: www.marktkirche-wiesbaden.de

Pfarramt I (Süd) **Pfarrer Dr. Holger Saal** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 900 16 12 oder 71 08 941
E-Mail: Holger.Saal.Marktkirchengemeinde.Wiesbaden@EKHN-net.de
Büro: Frau Denk · Telefon: 900 16 13 · Fax: 900 16 17
Montag: 9.30 bis 13.30 Uhr · Dienstag bis Freitag: 9 bis 13 Uhr

Pfarramt II (Mitte) **Pfarrer Martin Fromme** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 900 16 15 oder 46 73 65 · E-Mail: Martin-Fromme@web.de
Büro: Frau Denk · Telefon: 900 16 13 · Fax: 900 16 17
Montag: 9.30 bis 13.30 Uhr · Dienstag bis Freitag: 9 bis 13 Uhr

Pfarramt für Stadtkirchenarbeit **Pfarrer Dr. Jeffrey Myers** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 01 57 - 83 39 92 23 oder 069 – 28 43 69 · E-Mail: jeffrey.myers@ekhn-kv.de

Kirchenvorstand **Frau Dr. Margot Klee** · Vorsitzende · Telefon: 900 16 26 · Fax: 900 16 17

Gemeindebüro **Frau Wagner** · Telefon: 900 16 11 · Fax: 900 16 17
E-Mail: Ev.Marktkirchengemeinde.Wiesbaden@EKHN-net.de
Mittwoch: 8.30 bis 13.00 Uhr
Donnerstag: 13.00 bis 17.30 Uhr
Freitag: 8.30 bis 13.00 Uhr

Kirchenmusiker **Kantor Thomas J. Frank** · Tel.: 0172-6966542 · Fax: 17 45 457 · E-Mail: TJF@churchmusic.de
Kantor Hans Uwe Hielscher · Tel. 30 34 30 · Fax 60 97 611 · E-Mail: HielscherH@aol.com

Küster **Reinhard Nonnewitz** · Tel. 0160 - 70 88 161

Hausmeister **Jürgen Brühl** · Tel. 0160 - 70 88 163

Kindergarten **Claudia von Hoeßle** · Tel.: 16 66 300 · Fax: 16 66 445
E-Mail: ev.kita-marktkirche.wiesbaden@ekhn-net.de

Zentralstation für ambulante Pflegedienste **EVIM Ambulant** · Schinkelstr. 21 · 65189 Wiesbaden · Tel. 97 16 13 22

Öffnungszeiten zur Besichtigung der Marktkirche außerhalb der Gottesdienste
Dienstag: 14 bis 16 Uhr · Mittwoch: 10.30 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr
Donnerstag: 14 bis 18 Uhr · Freitag: 14 bis 18 Uhr
Samstag: 10 bis 11 Uhr und 12 bis 14 Uhr, · Sonntag: 14 bis 17 Uhr
Montags geschlossen

Bankverbindung „Förderverein Marktkirche Wiesbaden e.V.“
NASPA Wiesbaden (BLZ 510 500 15), Konto-Nummer: 111 073 333